

Gott sehen – Das Überirdische als Thema der zeitgenössischen Kunst

AB DEM 2. OKTOBER ZEIGT DAS KUNSTMUSEUM DES KANTONS THURGAU IN DER KARTAUSE ITTINGEN DIE AUSSTELLUNG «GOTT SEHEN – DAS ÜBERIRDISCHE ALS THEMA DER ZEITGENÖSSISCHEN KUNST». DIE KURATORIN DOROTHEE MESSMER HAT KÜNSTLERIN-
NEN UND KÜNSTLER NACH IHREN GOTTESBILDERN BEFRAGT. IM FOLGENDEN TEXT SKIZ-
ZIERT SIE DAS KONZEPT DER AUSSTELLUNG UND ERKLÄRT, WIE SIE BEI DER AUSWAHL
VORGEGANGEN IST.

«Le XXI^e siècle sera spirituel ou ne sera pas.» André Malraux' prophezeiende Worte scheinen sich zu bewahrheiten, vergegenwärtigt man sich die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen unseres Planeten in den letzten Jahren. Zehn Jahre, nachdem «Madonna» ihr Album «Sex» lancierte, wird sie zu «Esther» und zur Anhängerin der Kabballa, Mel Gibson dreht einen Film über die Kreuzigung Christi, und die letzten Präsidentschaftswahlen in den USA zeigen das Bild einer zunehmend auf religiöse Werte setzenden Gesellschaft. Auch in Europa wird der Glaube wieder vermehrt thematisiert, wenn auch in einer zunehmend individualistisch geprägten Art und Weise. Währenddessen sind in der übrigen Welt Kriege im Gange, die – auch aufgrund religiös geprägter kultureller Unterschiede – Tausende von Menschenleben fordern.

Die Ausstellung «Gott sehen» greift diese Tendenzen auf und setzt sich mit heutigen und früheren Vorstellungen des Überirdischen auseinander. «Wie stellen Sie sich Gott vor?» Mit dieser Frage konfrontierten wir zeitgenössische Künstler und Künstlerinnen und baten sie, ihre Gedanken bildnerisch umzusetzen. Kunstschaffende aus aller Welt zeigen im ehemaligen Kartäuserkloster ihre persönlichen, individuellen Gedanken und

Recherchen bezüglich einer spirituellen Instanz.

Die Kartause Ittingen stellt mit ihrer über vierhundertjährigen spirituellen Kultur ein optimales Umfeld für die Auseinandersetzung mit dieser Frage. Parallel zu heutigen Auffassungen sollen denn auch die Haltungen der früheren Bewohner, der Mönche des Kartäuserordens, ins Zentrum gerückt werden. Ihr Leben für das Gebet und für die Suche nach Gott hat in Ittingen eine grosse Vielfalt bildnerischer Umsetzungen hervorgebracht, die heute noch Zeugnis ihres Glaubens ablegen. Darüber hinaus eröffnet die Betrachtung ihres Bildprogramms auch einen Zugang zum religiösen Denken und zum Weltbild der Menschen früherer Jahrhunderte, für die der Glaube an Gott und die christlichen Werte von lebensbestimmender und allumfassender Bedeutung waren.

Ziel ist nicht eine Ausstellung mit christlich religiöser Kunst, sondern die Thematisierung der Frage, wie sich die Bedeutung des Mystischen seit dem Mittelalter verändert hat und welche Bilder und Vorstellungen wir mit dem Bereich des «Nichtrealen» oder «Übersinnlichen», mit dem Glauben an eine höhere Instanz heute verbinden. Die Kunstwerke ermöglichen den Zugang zu eigenen Überlegungen.



Louise Bourgeois, The Cross, 2002, Bronze mit Silbernitrat-Patina, Unikat

ZUR AUSWAHL DER KÜNSTLERINNEN

Bei der Auswahl der Werke, resp. der KünstlerInnen spielte ihre Religionszugehörigkeit und ihre Gläubigkeit nur bedingt eine Rolle. Es wurde darauf Wert gelegt, dass die Personen aus verschiedenen Kulturkreisen stammen und dies in ihrer Arbeit auch thematisieren. So sind Künstler aus Kamerun, Polen, den USA, Tschechien, Algerien, Ungarn, China, Japan, Syrien, Frankreich, Deutschland, Österreich und aus Schweden vertreten. Einen Schwerpunkt setzen die Kunstschaffenden aus der Schweiz, die einen Drittel der Gruppe ausmachen.

Einige der eingeladenen Künstlerinnen und Künstler wurden von uns direkt gebeten, sich zur Frage «Wie stellst Du Dir Gott vor?» oder «Was für Überlegungen verbindest Du mit dem Gedanken an eine höhere Instanz?» bildnerisch zu äussern. Adel Abdessemed, Carla Ahlander, Gernot Wieland, stöckerseilig, San Keller, Till Velten, Christof und Markus Getzner, Hendrikje Kühne & Beat Klein sowie Zelijka Marusic & Andreas Helbling haben sich dieser Aufforderung gestellt. Die Resultate sind höchst unterschiedlich: Der Bogen reicht von Imaginationen über Recherchen zum Überirdischen bis zu bildlichen Umsetzungen und zeitkritischen Überlegungen. «Gott» oder «das Göttliche» werden dabei übersetzt mit Spiritualität, Sinnggebung, Kirche, Religion, Schöpfung oder existenziellen Fragen generell. Die thematische Ausrichtung der Arbeit bleibt bei dieser Form der kuratorischen Tätigkeit letztlich ein Entscheid der Künstlerin oder des Künstlers.

Eine zweite Gruppe von Künstlern präsentiert bereits existierende Werke, die mit dem Thema eng verknüpft sind: Franz Huemer, Richard Phillips, Valérie Mréjen, Constantin Khudyakow, Duane Michals, Usine de Boutons, Jan Mancuska, Daniel Gallmann, Huang Yong Ping, Adam Chodzko, Hans Thomann und Richard Grayson haben das Überirdische in ihrem Werk, unabhängig von der geplanten Ausstellung, thematisiert. In dieser Gruppe erfolgte die Auswahl der Arbeiten durch die kuratierende Person. Eine dritte Gruppe schliesslich umfasst Künstlerinnen und Künstler, die um eine bestimmte bestehende Arbeit gebeten worden waren, aufgrund des Themas der Ausstellung aber eine andere Arbeit vorschlugen (Louise Bourgeois, Justine Kurland) oder gar ein neues Werk herstellten (Pawel Althamer, Barthélémy Togo).

Weitere Überlegungen haben die Aus-

wahl bestimmt. Da ist zum einen das Vertrauen in bestimmte Künstlerinnen und Künstler, sich auf ein bestimmtes Thema und eine vorgegebene örtliche Situation einzulassen und quasi als Katalysatoren der Gesellschaft eigene Gedanken, Ideen und Vorstellungen bildnerisch umzusetzen. Dies betrifft jene Kunstschaffenden, die mit der Frage nach ihrer Assoziation des Göttlichen konfrontiert wurden. Bei einzelnen Künstlerinnen und Künstlern war es dann auch durchaus wichtig, dass sie einem bestimmten kulturellen oder religiösen Umfeld entstammen, und dies in ihrer Arbeit thematisieren. Ein Beispiel dafür ist der Algerier Adel Abdessemed, der aus dem Maghreb stammt, heute in Frankreich lebt und immer wieder religiös-kulturelle Fragen ins Zentrum seiner Arbeit stellt. Ein anderes Beispiel ist der Moskauer Constantin Khudyakow, dessen Arbeit stark in der Tradition der russisch-orthodoxen Ikonenmalerei verhaftet ist.

Einige der eingeladenen Kunstschaffenden zeichnet aus, dass ihre künstlerische Betätigung stark in ihrer eigenen Spiritualität verhaftet ist und mit ihren persönlichen Erfahrungen eine untrennbare Einheit bildet. Der Aussenseiterkünstler Franz Huemer, der sich seine private Mythologie erschaffen hat, die Brüder Christof und Markus Getzner, von denen der eine als ordentlicher Mönch im buddhistischen Kloster lebt und die Vergänglichkeit zum Hauptinhalt seiner Werke macht, oder Daniel Gallmann, der seit Jahren auf der Suche nach einem Urbild des Göttlichen ist, erweisen sich als Schöpfer von eigenständigen Lebens- und/ oder Glaubensentwürfen, in denen der Übergang von Kunst und Leben fließend ist.

Einen weiteren Akzent setzen Werke von Künstlerinnen und Künstlern, die auf das Religiöse als gesellschaftlichem Phänomen reagieren. In diese Gruppe gehören etwa Richard Graysons Projekt «Messiah», das sich mit dem amerikanischen Fundamentalismus auseinandersetzt, die Arbeit von Justine Kurland, die nach dem 11. September 2001 Angehörige utopischer Gemeinschaften in den USA porträtierte, oder die (fiktiven) Software-Kits zum schnellen Wechseln der Religion von Usine de Boutons. Schliesslich finden sich in der Ausstellung Werke, die das «Gottesbild» in unserer Wahrnehmung selbst thematisieren. Richard Phillips' «Portrait of God (after Richard Bernstein)», Adam Chodzkos Bilder-Sammlung von Menschen, die glauben, wie Christus aus-

zusehen, oder Pawel Althamers Inszenierung einer Christus-Darstellung gehören in diese Gruppe.

Am Projekt mitbeteiligt sind Persönlichkeiten verschiedener Weltreligionen und Konfessionen, die in den historischen Räumen des Klosters über ihren eigenen Zugang zu Gott sprechen: Bekim Alimi, Imam der albanischen Moschee Wil, Michel Bollag, jüdischer Theologe und Co-Leiter des Zürcher Lehrhauses, Walter Büchi, Leiter «tecum», evang. Begegnungs- und Bildungszentrum Kartause Ittingen, Loten Dahortsang, Mitglied der tibetischen Mönchsgemeinschaft Rikon, Dr. Satish Joshi, Hindu aus Zürich, Igantios Papanellis, Erzpriester der griechisch-orthodoxen Gemeinden Ostschweiz, und Sr. Monika Thumm, Äbtissin des Zisterzienserinnenkloster Wurmsbach.

Dorothee Messmer

Editorial

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Breiten Platz in dieser Nummer nimmt die Ausstellung «Gott sehen» ein, die das Kunstmuseum des Kantons Thurgau in der Kartause Ittingen ab Anfang Oktober zeigt. Die SSL organisiert am 29. Oktober eine Exkursion zu dieser äusserst vielversprechenden Ausstellung. Nähere Informationen dazu sowie eine Telefonnummer für die Anmeldung finden Sie auf Seite 8.

Künstlergast für die Doppelseite ist diesmal Hans Thomann aus St. Gallen. Die von ihm ausgewählte Arbeit «Notausgänge» wird in der Ausstellung «Gott sehen» in der Kartause Ittingen zu sehen sein. Ausserdem hatte Thomann diesen Sommer eine grosse Ausstellung im Kloster Disentis, wo er unter anderem die Aktion «Aufwärts/Das schwebende Kreuz» zeigte. Zwei weitere in dieser Nummer abgebildete Arbeiten von ihm entstanden dieses Jahr in Rom.

Nur wenige SSL-Mitglieder haben die diesjährige Jahresgabe bestellt. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, die Bestellfrist bis Ende Oktober zu verlängern. Nähere Informationen zur Jahresgabe in diesem Forum auf Seite 7 sowie im Forum 2/05.

Johannes Stückelberger

Hans Thomann im Kloster Disentis

GAST IN DER DIESES JAHR ZUM FÜNFTEN MAL DURCHFÜHRTEN «BEGEGNUNG VON KUNST UND KIRCHE IM KLOSTER DISENTIS» WAR HANS THOMANN, LANGJÄHRIGES VORSTANDSMITGLIED DER SSL. VOM 20. AUGUST BIS 9. SEPTEMBER LEBTE ER MIT DEN BENEDIKTINERN UND ERHIELT DIE SCHMIEDE ALS ATELIER. IN DER AUSSTELLUNG STAND ER BESUCHERN UND SCHULKLASSEN RED UND ANTWORT UND FÜHRTE SIE IN SEINE BILDNERISCHE ARBEIT EIN.

Hans Thomann wurde 1957 in Uzwil geboren, machte eine Lehre als Maschinenzeichner und besuchte dann als Hospitant die Kunstgewerbeschule St. Gallen und die Kunstakademie Salzburg. Sein bildhauerischer Werkstoff war ursprünglich das Holz, heute ist es vorzüglich der mit Eisen armierte Zement. Intensive zeichnerische Zyklen begleiten die plastischen Arbeiten.

Hans Thomann betreibt nicht Kunst um der Kunst willen. Künstlerisches Schaffen ist sein Medium, um sich mit den Grundfragen des Lebens und der Situation der heutigen Gesellschaft auseinander zu setzen. Dazu gehört für ihn wesentlich auch die religiöse Dimension im Kontext der christlichen Überlieferung. Im Vorstand der SSL war er der intellektuelle und kritische Kopf, von dem manche Initiativen ausgingen.

In der Begegnung von Kunst und Kirche entstanden nicht nur Auftragsarbeiten – ein schönes Beispiel sind die Kreuzwegstelen bei der Kirche St. Peter in Wil –, sondern auch zahlreiche Interventionen. Die umfangreiche Installation «Zu Tisch GEBETen», welche menschliche Grundsituationen thematisiert, wurde 1988 in einer Galerie gezeigt, ehe sie von einem Verein angekauft und an weitere Orte im kirchlichen Raum ausgeliehen wurde. Hans Thomann hat sie in der Disentiser Ausstellung raumbezogen aufgestellt. Die Arbeit wird jetzt im Kloster Disentis bleiben und steht weiterhin für Ausleihen zur Verfügung.

An Allerheiligen 1991 goss Hans Thomann mitten in der Altstadt von St. Gallen öffentlich 10 Bibeln in Beton ein und beobachtete die Reaktionen der Passanten. Bedeutet das, die heiligen Bücher schliessen? Und aus welchem Grund? Ein Gymnasiast im Fach Kunstgeschichte assoziierte dazu «Sondermüll». Gleichsam ein Gegenstück ist eine soeben ausgeführte Arbeit, welche in einem

hölzernen «Buch» das bekannte Zeichen «Notausgang» enthält. Diese «Bibel» steht im Kontext der Variation zu den «Notleuchten». Zeichnerische Arbeiten und eine Videoinstallation, Niederschlag des Atelieraufenthaltes in Rom, ergänzen die Ausstellung.

Mittelpunkt bei der Vernissage war die Wiederholung jener Aktion, welche Hans Thomann am Karfreitag 2004 in der evangelischen Kirche Lachen erstmals durchgeführt hatte. Sie gab der Disentiser Ausstellung die Überschrift das «Schwebende Kreuz» (was im Strassentransparent, das auf die Ausstellung hinwies, hintersinnig in «DAS SCHWEB / ENDE KREUZ» verfremdet wurde). Das Kreuz ist für die meisten Menschen das Symbol für Beschwerlichkeit, Leid und Unrecht. Aber in Händels Messias beteuern die Chöre: «Sein Joch ist sanft und seine Last ist leicht.» Alle Teilnehmenden wurden eingeladen, ihre Vision vom Kreuz oder der «leichten Last» in die im Saal verteilten durchsichtigen Ballons einzubringen und diese ans Kreuz zu heften. Als dann viele Ballons am Kreuz festgemacht waren, begann es sich vom Boden abzusetzen und in die Höhe zu schweben. Symbol der Auferstehung.

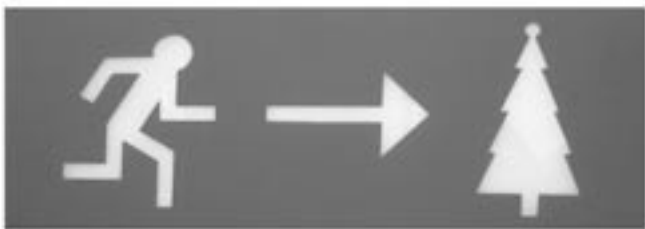
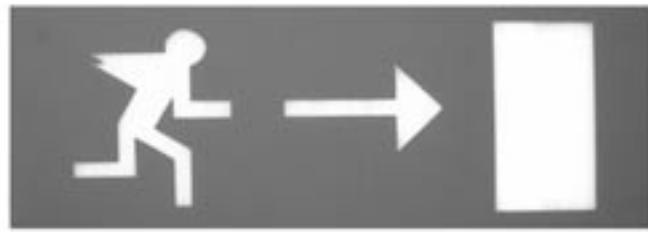
Es könne doch nicht darum gehen, ein «schönes Bild» zu machen, sagt Hans Thomann, zu einem Kunstwerk gehöre die Irritation, die zum Denken anregt. Zum Beispiel die Osterhasen, die um die Gussform herum stehen, nicht aus Schokolade, sondern aus Zement, in unterschiedlicher Materialauflösung. Irritierend ist der Titel «Abendmahl», irritierend auch der 13. Osterhase. «Dazwischen» heissen die über dem Volumen von Schaufenster-Manquins geschweissten Figuren aus Armierungschromstahl. Modische Hülle, die bereits zerfällt? Was ist der Mensch, das Geschöpf Gottes?

Abt Daniel Schönbächler



Hans Thomann, Aufwärts, 2004/05, Aktion





Hans Thomann, Notausgänge, 2005, Leuchtkästen, Multiple



Hans Thomann, «CD-Rom», 2005, 33 Konturzeichnungen von Jesusfiguren, übereinandergelegt

Hans Thomanns «Notausgänge»

DIE ARBEIT NOTAUSGÄNGE IST HANS THOMANNS BEITRAG ZUR AUSSTELLUNG «GOTT SEHEN» IN DER KARTAUSE ITTINGEN. DER KOMMENTAR VON DOROTHEE MESSMER IST DEM KATALOG ZUR AUSSTELLUNG ENTNOMMEN.

Die «Notausgänge», die Hans Thomann in der Ausstellung «Gott sehen» zeigt, findet man sonst in Kinosälen, Einkaufszentren, Hallenbädern oder Tanzlokalen. Sie gehören so selbstverständlich zum öffentlichen Bild, dass sie meist nicht mehr bewusst wahrgenommen werden. Gesetzlich verordnet verweisen die weissen Strichfiguren auf grünem Grund auf den nächst gelegenen Fluchtweg ins Freie. Notausgänge versichern uns, jederzeit gerettet zu werden. Sie sind Hilfsangebote für eine eventuelle Bedrohung, welche in der Regel hypothetisch bleibt, Der Begriff wurde längst auch für andere Bereiche des Lebens entlehnt und bezeichnet heute eine Möglichkeit, die man sich offen hält, um von einem Entscheid, oder einem Weg, den man eingeschlagen hat, doch noch abweichen zu können.

Hans Thomann hat das vertraute weisse Männchen mit Hilfe geringfügiger Abweichungen verfremdet: «Flügel» machen es zu einem Engel, «Zwei Spitzen» verwandeln es in einen Teufel, «Lange Ohren» lassen auf den Osterhasen schliessen, «Oval» umschreibt den Heiligenschein, der es als göttliche Person auszeichnet und «Spitze» lässt Raum für mancherlei Assoziationen. Mit dieser vermeintlich ironischen Spielerei stellt Hans Thomann einen der Hauptmotoren für den Glauben überhaupt ins Zentrum: das Bedürfnis nach Hilfe in der Not. Mit wenigen Mitteln gelingt ihm eine Hinterfragung des Umgangs mit Religion und Glauben: Eine Beziehung, die häufig erst dann aktiviert wird, wenn man mit einem Problem konfrontiert ist, das man mit menschlichen Mitteln nicht mehr lösen zu können glaubt.

Tagungen

REICHENAUER KÜNSTLERTAGE

Die diesjährigen Reichenauer Künstlertage auf der Insel Reichenau, 9. bis 11. Oktober, stehen unter dem Thema «Die Liturgie als Bauherrin? Neue Herausforderungen für die Gestaltung gottesdienstlicher Räume». Es spricht unter anderen Prof. Dr. Klemens Richter, Münster, über «Grundlagen der Liturgiereform und liturgische Entwicklungen». Weitere Informationen und Anmeldung bei Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg, Bildungszentrum Singen, Zelglestrasse 4, 78224 Singen.

KREUZ – ZUR KULTUR GEWORDEN

In der zweiten Novemberwoche finden im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn, zwei Seminare zu Kunst und Religion statt. Vom 8. bis 11. November zum Thema «Kreuz – zur Kultur geworden», Leitung P. Friedhelm Mennekes SJ, P. Christian M. Rutishauser SJ. Vom 11. bis 13. November zum Thema «Kreuz – Ursymbol des Kosmos», Leitung P. Lukas Niederberger SJ, Aline Kundig, Fotografin.

Publikationen

Stefan Brenske, Ikonen und die Moderne / Icons and Modern Art, Regensburg: Schnell + Steiner 2005, 120 S., 40 Farbabb., EUR 49.90

Michael Durst und Hans J. Münk, Christentum – Kirche – Kunst (Theologische Berichte 27), Freiburg i. Ü.: Paulus Verlag, 2004, 230 S., Fr. 35.– farbige, ferment-Bildband 2005/2006, Gossau: Pallottiner Verlag, 2005, 85 S., Fr. 13.– (u.a. mit Bildern von Ferdinand Gehr und einem Text von Pierre Stutz über den Künstler, S. 31-46)

Gemeinschaft christlicher Künstler Erzdiözese Freiburg (Hg.), Wir sind nur Gast auf Erden. Ausstellung im Konstanzer Münster 2005, CD-Rom E-Book, EUR 8.–(zu beziehen über 0049721 912380)

Phyllis Richardson, Neue sakrale Architektur. Kirchen und Synagogen, Tempel und Moscheen, München: Deutsche Verlagsanstalt, 2004, ISBN 3-421-03494-X, Fr. 120.–

Ausstellungen

CLAUDIA BUCHER beteiligt sich am 10. September an der International Performance Art in der Turbine Giswil.

SAMUEL BURI stellt ab dem 27. September unter dem Titel «Farbland» in der Galerie Beyeler, Basel, aus.

STEPHAN BREFIN zeigt vom 16. bis 24. September im Haus am See in Unterägeri Objekte, Bilder und Installationen.

GIELIA DEGONDA stellt in Brunnen, Galerie am Leewasser, Eisenstrasse 8, vom 11. Dezember 2005 bis 15. Januar 2006 Bilder aus. Für nähere Infos: www.galerie-am-leewasser.ch

PIA GISLER zeigt in der Galerie Gisèle Linder in Basel, Elisabethenstrasse 54, vom 2. September bis 15. Oktober eine Installation. www.galerielinder.ch

MIREILLE GROS zeigt bis 24. Oktober in der Galerie Davel in Cully «La vie en gros et en détail» (www.davel14.ch)

MIREILLE GROS zeigt bis 16. Oktober in der Fondation Louis Moret in Martigny «La vie en guymauves».

THOMAS HANNIBAL stellt in der Ausstellungsreihe Architektur und Kunst am Kunst-Ort an der Maximilianstrasse 18 in München bis November unter dem Titel «Architektur als Bild – die Zeichnung als idealer Ort» aus.

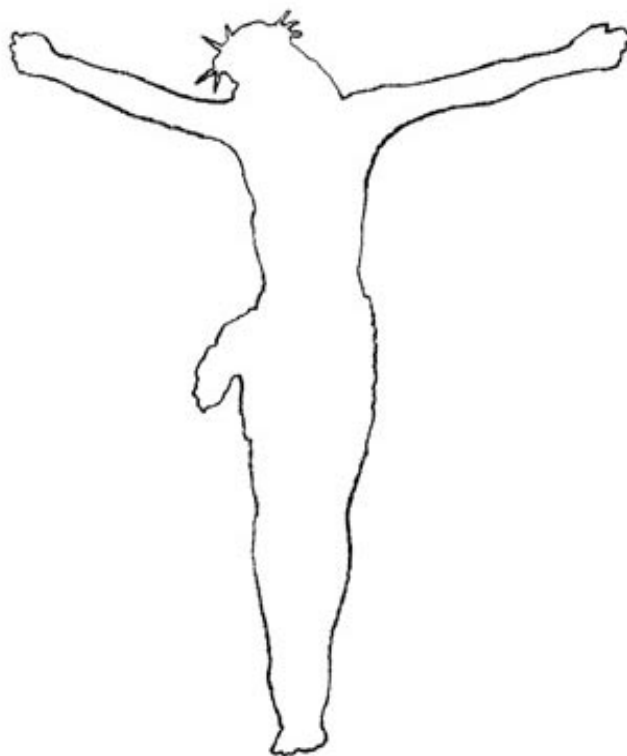
JAN KAESER und **HANS THOMANN** beteiligen sich bis 1. Oktober an der Nationalen Skulpturenausstellung in Schüpfen/BE.

JAN KAESER beteiligt sich am 10. September an der St. Galler Museumsnacht mit der stadtübergreifenden Intervention «rouge»

KURT SIGRIST und **HANS THOMANN** stellen bis 25. September in Bex/VD an der 9e triennale de sculpture suisse contemporaine en plein air aus.

HANS STALDER zeigt bis 15. Oktober im Kraftwerkstollen KWO, Grimsel Gers-tenegg, «WegZeichen – Kraftsteine im Stollen». Infos über Öffnungszeiten: 041 850 36 91

Das ist nicht Jesus!



Hans Thomann, Postkarte, 2005

Mitteilungen SSL

NEUES VORSTANDSMITGLIED

An der diesjährigen Jahresversammlung der Lukasgesellschaft wurde neu Jörg Niederberger in den Vorstand gewählt. Der in Niederrickenbach lebende Künstler wird im nächsten Forum ausführlicher vorgestellt.

JAHRESGABE 2005

Die diesjährige Jahresgabe der Lukasgesellschaft, das Video „lichten“ von Mireille Gros (vgl. Forum 2/05), kann noch bis Ende Oktober 2005 bestellt werden. An der letzten GV wurde beschlossen, die Jahresgabe nicht automatisch allen Mitgliedern zuzustellen, sondern nur auf Bestellung abzugeben. Die Jahresgabe ist gratis. Bitte angeben, ob DVD oder Videokassette gewünscht wird. Die Bestellungen nimmt Albertina Brentini, Sekretariat SSL, entgegen.

NEUE MITGLIEDER

Pius Gemperli
Architekt
Krügerstrass 36
9000 St. Gallen

Roland Heini
Bildhauer
Birmensdorferstrasse 430
8055 Zürich

Dr. Ursula Matter
Übersetzerin
Mattenstrasse 72
8330 Pfäffikon

Pfr. Res Rychner
Pfarrer
Oberdorf 3
3326 Krauchthal

EXKURSION AM 29. OKTOBER 2005: BESUCH DER AUSSTELLUNG «GOTT SEHEN»

Wie im letzten Forum schon angekündigt, konnte der Vorstand Frau Dorothee Messmer vom Kunstmuseum des Kantons Thurgau gewinnen, für die Mitglieder der Lukasgesellschaft eine Exklusivführung anzubieten durch die von ihr kuratierte Ausstellung «Gott sehen» in der Kartause Ittingen: am Samstag, den 29. Oktober 2005, 14.30 Uhr.

Der Vorstand bittet um Anmeldung beim Sekretariat der SSL: 041 440 02 38 oder sekretariat@lukasgesellschaft.ch Die Führung dauert ca. anderthalb Stunden. Über das Konzept der Ausstellung informiert der Leitartikel von Dorothee Messmer in diesem Forum. Weiterführende Hinweise sind auf der Webseite des Kunstmuseums des Kantons Thurgau (www.kunstmuseum.ch) zu finden. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Kosten: Individuell zu lösender Museumseintritt.

Der Ort, an dem die Ausstellung stattfindet, ist für sich eine Reise wert, mit der Klosterkirche, den Mönchsklausen, Klosterräumen sowie verschiedenen Gartenanlagen. Zum Verweilen laden auch ein Restaurant und der Klosterladen ein.

Zu erreichen ist die Kartause Ittingen mit Privatautos über die Autobahn N7, Ausfahrt Frauenfeld West, ab da braune Wegweise Kartause Ittingen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln über Frauenfeld, ab da Bus oder Publicar. Der Schnellzug, Zürich ab 13.07, hat in Frauenfeld Anschluss auf einen Bus, der 14.07 in der Kartause Ittingen ist. Stündlich geht eine Verbindung zurück, die letzte ab Warth (von der Kartause Ittingen zu Fuss erreichbar) um 19.48, Zürich an 20.49.

Impressum

HERAUSGEBER

Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche

VERSAND

Edition SSL, Chäppelimmattstrasse 20
6030 Ebikon – 041 440 02 38
sekretariat@lukasgesellschaft.ch

AUFLAGE: 350

ISSN 1660 – 4954

ERSCHEINT VIERTELJÄHRLICH

Adressen

VORSTAND

PD Dr. Johannes Stückelberger
(Präsident)
Kunsthistoriker
Helvetierstrasse 30
4106 Therwil
P 061 721 87 34
G 061 721 87 33
M 079 738 24 79
johannes.stueckelberger@lukasgesellschaft.ch

Pfr. PD Dr. Matthias Zeindler
(Vizepräsident)
Theologe
Amthausgasse 16
3235 Erlach
P 032 338 11 20
F 032 338 12 11
zeindler_figgefreesurf.ch

Markus Buenzli-Buob
Theologe
Stapfenstrasse 25
3098 Köniz
P 031 971 33 97
F 031 971 33 56
markus.buenzli@kathbern.ch

Prof. Peter Fierz
Architekt
Leimenstrasse 76
4051 Basel
P 061 261 89 13
G 061 383 15 75
F 061 383 15 76
mail@fierzarchitekten.ch

HAUPTREDAKTION

Dr. Johannes Stückelberger
G 061 721 87 33
johannes.stueckelberger@lukasgesellschaft.ch
(verantwortlich für diese Nummer)

Markus Buenzli-Buob
G 031 971 33 97
markus.buenzli@kathbern.ch

BEITRÄGE

Artikel, Hinweise, Vorschläge für Beiträge
bitte an die Hauptredaktoren schicken

Dr. Marianne Gerny
Kunsthistorikerin
Bolligenstrasse 14
3006 Bern
P 031 348 50 65
F 031 348 50 67
mgerny@bluewin.ch

Pia Gisler
Künstlerin
Kannenfeldstrasse 23
4056 Basel
P 061 302 59 64
G 061 321 05 07
F 061 321 05 07
piagisler@freesurf.ch

Jörg Niederberger
Künstler
Haus Engel
6383 Niederrickenbach
P 041 628 03 10
G 041 628 03 10
F 041 628 03 11
mail@joernniederberger.ch

SEKRETARIAT

Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche
Sekretariat
Albertina Brentini
Chäppelimmattstrasse 20
6030 Ebikon
041 440 02 38
sekretariat@lukasgesellschaft.ch

NÄCHSTES FORUM

Das Forum Kunst und Kirche 4/2005
erscheint am 15. Dezember (Redaktionschluss 15. November)

JAHRESABONNEMENT

Sfr. 20.– (für Mitglieder gratis)

INTERNET

www.lukasgesellschaft.ch